

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torngauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerorts Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umhüllsteuer, Schwertzeiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 133.

Donnerstag, den 6. November 1930.

33. Jahrg.

Brüning vor dem Reichsrat.

Dietrich und Stegerwald sprechen.
Des Kanzlers große Rede vor dem Reichsrat bei der Einbringung der Finanzgesetze war zu gleicher Zeit ein Appell an die Länder, die Sanierungsmaßnahmen der Reichsregierung mit tatkräftiger Hand zu unterstützen, wie ein Mahnruf für den Reichsrat, nimm alle kleinen Bedenken an die Seite zu schieben und dem Regierungsprogramm mit aller Eile zur Annahme zu verpacken, damit der Reichstag sofort nach seinem Zusammenritt am 3. Dezember die letzte Arbeit des Jahres laufe. Im großen Saale des Reichstagsgebäudes saßen etwa 300 Personen versammelt. Reichskanzler Dr. Brüning erschien schon frühzeitig mit dem Außenminister Dr. Curtius, dem Finanzminister Dr. Dietrich, dem Arbeitsminister Siegerwald und anderen Mitgliedern des Reichsabinetts. In seiner Nähe nahmen auch Reichstagspräsident Brüning, der preussische Ministerpräsident Brüning und der bayerische Ministerpräsident Held Platz. Die Minister und Geandten der übrigen Länder hatten sich mit einem größeren Stabe eingefunden.
In einbringender Art forderte Brüning den Reichsrat die Erledigung der vorliegenden Gesetze, die er als Grundlage des gesamten Reformwerkes bezeichnete. Das Finanzprogramm muß in kürzester Zeit in die Entscheidung treten, das ist die Forderung des Inlandes und des Auslandes, so muß der Reichsrat die Lage vor sich mit ihrer schweren Wirtschaftslage müssen alle parteilichen und parlamentarischen Bedenken schweigen.

Reichsfinanzminister Dietrich schloß die Einzelheiten der vorliegenden Gesetze ab. Es handelt sich dabei um den Haushalt, um das Gehaltsstärkungsgesetz, um das Gesetz zur Senkung des Personalanlaufendes, um die Ausgabenbegrenzung im Haushaltsplan, ferner um die Fortsetzung der bisher verhängten Zuschüsse zu den höheren Einkommensteuern, um die Fortsetzung der Erhöhung der Lohntabelle, um die Senkung der Reallohnsteuer, um die Vereinigung des Steuerwesens. Die Vorlage zur Erhebung der Zollerlöse wird in den nächsten Tagen einbringen.

Reichsarbeitsminister Stegerwald: Wir dürfen annehmen, daß die Arbeitslosigkeit 1931 nicht größer sein wird als 1930. Für 1931 rechnen wir mit 2 1/2 Millionen an Hauptunterstützungsmängern. Gehört ist die Lage nun für die Gemeinden. Aber für eine grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung befinden wir uns noch in den ersten Stadien. Die Wohnungsnot der Reichsregierung wird am stärksten angegriffen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Wohnungspolitik ist das Gelingen des Sanierungswerkes. Führt das Sanierungsprogramm die Regierung nur den Weg des zögerlichen und regulierenden Eingreifens gehen.
In einer anschließenden vertraulichen Sitzung wurde der Arbeitsplan besprochen.

Die Beratungen des Reichsrats.

Reichshaushalt nächste Woche.
Über die vertraulichen Besprechungen des Reichsrats nach Schluß der öffentlichen Sitzung verläutet, daß sich an der allgemeinen Aussprache über die Erklärungen des Reichskanzlers, des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministers die Ministerpräsidenten fast aller Länder beteiligten. Wenn gegen Einzelheiten auch Bedenken geltend gemacht wurden, so kam in der Aussprache der Wille zur Mitarbeit an dem Reformwerk zum Ausdruck. Die Vorlagen wurden den Ausschüssen überwiesen. An der Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse nahm außer dem Reichskanzler auch Reichsfinanzminister Dietrich teil. Die Landesregierungen waren durch viele ihrer Minister vertreten. Der Antrag von Beamten der Reichsministerien war außerordentlich hart. Die sofortigen Einzelberatungen der Reichsratsausschüsse sind bereits begonnen worden. Der Reichsfinanzplan 1931 wird im Laufe der nächsten Woche beraten werden. Die Verabschiedung des gesamten Wirtschafts- und Finanzplanes ist für eine Vollendung des Reichsrats am 20. November vorgesehen. Der Entwurf des Gehaltsstärkungsgesetzes wurde bereits verabschiedet. Ferner wurde der Gesetzentwurf zur Verringerung des Personalanlaufendes in der öffentlichen Verwaltung beraten.

Die Kürzung der Beamtegehälter.

Ab 1. April 1930?
Ein Berliner Blatt brachte die Meldung, daß der Reichspostminister Schäkel in der Verwaltungsreform der Reichspost von einer Kürzung der Beamtegehälter ab 1. Januar gesprochen habe. Darauf aufmerksam gemacht, daß doch der 1. April als Termin für die Gehaltsstärkung vorgesehen sei, habe der Postminister

erklärt, daß Ermäßigungen schweben, am 1. Januar bereits die Gehaltsstärkung in Kraft treten zu lassen. Von zuständigen Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß in der Regierungsvorlage der 1. April als Beginn der Gehaltsstärkung der Beamten vorgesehen sei. Wenn der Reichspostminister angenommen habe, daß in der Vorlage der 1. Januar eingesetzt sei, so sei das ein Versehen von ihm. Ob der Reichsrat oder die Reichsregierung zu einem neuen Beschluß gelangen würden, sei an zuständiger Stelle nicht bekannt.
Dazu wird von anderer Seite bemerkt, daß die Vorberlegung der Gehaltsstärkung um ein Vierteljahr eine Rolle als Ausnahmefaktor spielen könnte. Namentlich dann, wenn die Faltung der Länder gegenüber der Kürzung der Überweisung des Reiches die Reichsregierung zu Gegenleistungen nötigen sollte.

Kampf um Sebering. Preussischer Landtag.

(182. Sitzung.) t. Berlin, 4. November.
Bei Eröffnung der Sitzung gedachte Präsident Barries der schweren Bergwerkskatastrophen auf der Wabach-Grube. Sämtliche Sowjetanträge wurden ohne Aussprache dem Hauptsaal für Vorbereitung überwiesen. Auf der Tagesordnung stand die Aussprache über die

Wittrauensanträge gegen den neuen Innenminister Sebering. Der Innenminister hatte auf der Regierungsbank Platz genommen. Den deputationellen Wittrauensantrag begründete Abg. Dr. von Winterfeldt, der erklärte, daß der Minister des Reichs nicht die Aufgabe des Landtages in Solidarität der Reichstagswahlen selbstverständlich sein müßten.

In der allgemeinen Aussprache erklärte Abg. Bachem (Dn.), das Volk sei in weitestgehender Weise beunruhigt.

Abg. Leinert (Soz.) meinte, Sebering habe den Aufbau der Deutschen Republik gegen volkswirtschaftliche Nachteile geleistet. Abg. Meyer-Hermold (Christlich. Vd.) hob hervor, daß die Mitglieder seiner Gruppe aus grundsätzlichen Erwägungen auch für die neuerlichen Wittrauensanträge stimmen würden.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schmidt-Erdmann (komm. Vp.) wurde die Sitzung geschlossen und das Haus vertagte sich. Die Abstimmungen finden am Donnerstag statt.

Die Grubenkatastrophen vor dem Preussischen Landtag.

(183. Sitzung.) t. Berlin, 5. November.
Auf der Tagesordnung des Preussischen Landtages stand die gemeinsame Beratung der Interpellationen und Anträge über die

Grubenkatastrophen in Misdorf und Neurode.
Abg. Fries (Soz.) wies auf die Unzulänglichkeit aller bisherigen Maßnahmen und Vorrichtungen hin, die nicht geeignet seien, den Gefahren des Bergbaues zu begegnen. Er verlangte restlose Klärung der noch immer unbekanntem Ursachen des Misdorfer Grubenunglücks.

Abg. Gieseler (Dem.) erläuterte die Große Anfrage der Demokraten, die das Staatsministerium um Auskunft ersucht, welche herangezogenen Folgen es aus dem Misdorfer Grubenunglück gezogen habe.

Abg. Wehring (komm. Vp.) machte Abg. Sobotta (Komm.) längere Darlegungen, in denen es u. a. heißt: In dem Bericht-Programm auf Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft liegt auch die Grundursache, die zu den Katastrophen führe. Wären diese Katastrophen zu vermeiden? Wir sagen: Ja! Wir sagen, sie würden in verdrängter Weise herbeigeführt. (Sehr wahr!) bei der Kommunisten. Präsident Barries erwidert dem Redner, sich in seinen Ausführungen zu nähigen.

Abg. Franz-Oberliesche (Soz.) begründete die Interpellation über die Katastrophen auf dem Kirchhof der Bergwerks-Grube in Neurode. Die Sozialdemokraten verlangten, daß unter keinen Umständen an der Grubenkontrolle gespart werde. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Leiber, dem die Handelsminister nicht dieser Auffassung zu sein, denn die Bergbeamten befragen sich über mangelnde Bewegungsfreiheit für die Grubenkontrolle.

Abg. Straube (Dn.) erklärte zum Misdorfer Grubenunglück, daß er sich durch eine Besichtigung der Grube von dem einwandfreien Zustand aller Einrichtungen überzeugt habe. Deshalb sei es unverantwortlich, wenn man behauptet, die Schuld an dem pflüchtigen Grubenunglück treffe die Grubenverwaltung.

Abg. Harth (Nrn.) forderte bei Begründung eines Vertrauensantrages auf den Ministerpräsidenten Sebering für die Bekämpfung von Kohlengrubenkatastrophen, daß Abg. Wolfenueber (Komm.) gab den Interpellationen schluß an der Katastrophen bei Neurode.

Der Leiter des preussischen Grubenkontrollamtes, Ministerialrat Köster, beantwortete die Große Anfrage namens der Regierung.

Er äußerte sich zunächst über das Misdorfer Grubenunglück. Leiber sei es immer noch nicht möglich, an alle von der Explosion betroffenen Stellen heranzukommen. Die Annahme, daß Sprengstoffe in die Luft gegangen seien, müsse wenigstens nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen werden. Auch über eine Explosion von Benzol oder Benzol über Tage oder eine Explosion der Benzololomotoren sei noch nichts ermittelt worden. Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Schladdeuretern und Kohlenstaub seien überwiegend unzureichend gewesen, als daß nach den bisherigen Erfahrungen im Misdorfer Gebiet unbedingt geboten gewesen sei.

Als Ergebnis der Untersuchung des Grubenunglücks bei Neurode teilte der Regierungsvertreter folgendes mit: Es ist zur Erforschung der

Ursachen des Grubenunglücks alles Menschennögliche geschehen. Der Ausbruch hat einen Grab der Kohlenfahrgänge gezeitigt, der allen Beteiligten bisher unbekannt war. Neue Maßnahmen sind in Vorbereitung, um die Gefahr der Kohlenstaubkatastrophen noch wirksamer zu bekämpfen.

Damalsminister Dr. Schreiber nimmt dann das Wort, um sich besonders gegen die schweren Angriffe zu wenden, die der Abg. Sobotta (Komm.) gerichtet hat. Die große Mehrheit des Landtages, so betonte der Minister, wird wohl mit der Regierung darin übereinstimmen, daß beträchtliche staatliche Katastrophen ganz besonders wenig gesteuert sind,

für die parteipolitische Agitation ausgenutzt zu werden. (Sehr Zustimmung bei der Regierungsbank.) Auf die von ihm: Sie hätten vorher etwas tun (sollen) Es wäre vollkommen unbeschäftigt, vor Aufbruch der eingeleiteten sorgfältigen Prüfungen den Bergbehörden über den Vertriebsplan der im Unfallfall in Neurode mit viel in Misdorf Vorkaufs zu machen. Der Minister wies mit harter Betonung darauf hin, daß in seinen Lande der Welt zur Sicherung und für die Sicherheit der Bergarbeiter so viel geschehe wie in Deutschland.
Dann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Sturm im Braunschweigischen Landtag. Franzen bleibt.

Im Braunschweigischen Landtag gab namens der Regierung Minister Dr. Achtenbach die Erklärung ab, daß das Ministerium die sozialdemokratische Anfrage, ob Minister Dr. Franzen sein Amt niederlegen oder sich bis zu einer endgültigen Klärung jeder Umhängbarkeit enthalten wolle, mit „Nein“ beantwortet. Die zweite Frage, welche Stellung das Ministerium zu dem Fall Franzen einnehme, beantwortete Dr. Achtenbach dahin, daß eine Stellungnahme erfolgen werde, sobald die Angelegenheit geklärt sei.

Die Befragung der sozialdemokratischen Anfrage nahm sehr stürmische Formen an. Zwischenrufe wie „Lügner“, „Lump“ usw. hagelten. Die bürgerliche Einheitsfraktion gab die Erklärung ab, daß sie nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen wolle und sich ihre Stellungnahme vorbehalte.

Dr. Franzen als Kläger.

Gegen den Braunschweiger Volksfreund.
Vor dem Landgericht in Braunschweig begann die Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Volksfreund, gegen den der braunschweigische Minister Dr. Franzen eine einstweilige gerichtliche Verfügung erwirkt hatte, abnehmend, daß dem Volksfreund unterlagt werde, beleidigende Behauptungen gegen Dr. Franzen aufzustellen und weiterzuverbreiten, bis der Hauptprozeß eine endgültige Entscheidung bräute. Der Volksfreund, vertreten durch den früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Reichsamt Dr. Jäger, stellte gegenüber der einseitigen Verfügung den Antrag, sie aufzuheben und die Kosten des Verfahrens dem Minister Dr. Franzen aufzuerlegen.

Minister Dr. Franzen war auf Aufforderung des Gerichts selbst zur Verhandlung erschienen. Er wurde durch den Reichsamt Jäger in den Verhandlungen unterrichtet. Die ganze Affäre ist ein Nachspiel zu der Erregung, die am Tage der Reichstagsberatung in Berlin herrschte. Minister Franzen, der Nationalsozialist ist, wird von der Berliner Volkspartei vorgeworfen, ihr gegenüber bei der Identifizierung eines Parteifreundes falsche Angaben gemacht zu haben. Diese Behauptung hatte sich der sozialdemokratische Volksfreund in Braunschweig zu eigen gemacht. Dr. Franzen gab eine eingehende Darstellung der Vorfälle am Abend des 13. Oktobers auf der Volksversammlung am Potsdamer Platz zu Berlin. Er gab zu, daß er nicht gleich dem verhafteten Landwirt Barth identifiziert habe. Volkswachmannlicher Schumann-Berlin gab eine detaillierte Darstellung der Vorfälle in der Sache. Vor allem sagte er aus, daß Dr. Franzen den verhafteten Barth ungewissenshaft als den Abgeordneten Lohse identifiziert habe. Inwiefern diese Aussage machte, kriminalistische Lohse. Für die direkte Frage, ob der Zeuge der Abgeordnete Lohse sei, habe Dr. Franzen geantwortet: „Ja, das ist der Abgeordnete Lohse, das ist ein Parteifreund von uns.“ Er fügte hinzu, daß Franzen ihm persönlich gesagt: „Ich wollte den Barth nicht identifizieren auf der Sache vor all den vielen Menschen. Das ist nicht Lohse.“

Amerikas Demokraten schlagen die Republikaner.

Gegen die Hochschulfrage.

Die Wahlen für das Repräsentantenhaus und den Senat brachten einen großen Sieg für die innenpolitische Entwicklung der Vereinigten Staaten, dessen überraschender Ausgang aus noch außen möglicherweise nicht ohne Auswirkungen bleiben dürfte. Bereits jetzt läßt sich feststellen, daß die Wahlen gegen die Politik des Weißen Hauses in Washington und damit gegen den Präsidenten Hoover ausgefallen sind. Der Demokrat, der bisher in der Minderheit gegen die Republikaner erranden, haben anscheinend die absolute Mehrheit im Repräsentantenhaus errungen und auch im Senat fast angenommen, so daß auch hier ihnen eine entscheidende Stellung eingeräumt wird. In Industrie- und Wirtschaftskreisen verweist man sich von dem Waffensieg der Demokraten eine Geschäftsbelebung, da man annimmt, daß die demokratische Kongressmehrheit eine erhebliche Herabsetzung der von den Republikanern verschonenen hohen Schutzsätze erzwingen wird. An dem Ergebnis der Wahlen fällt ferner die über Erwartetes große Stärkung der Alkoholverbotsgegner ins Auge.

Nach den vorliegenden Ergebnissen haben die Demokraten bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus 177, die Republikaner 165 Mandate erhalten. Die Ergebnisse hängen noch aus. Im Senat haben die Republikaner 47, die Demokraten 45 und die Farmer einen Sitz errungen. Nach Ansicht demokratischer Führer ist Hoovers Ansehen durch den Anfall der Wahlen endgültig geschlagen worden und Hoover als Führer der Republikaner unmöglich geworden. Die Demokraten rechnen nun fest damit, daß sie bei der Präsidentschaft im Jahre 1932 ihren Kandidaten durchbringen werden. Obwohl es nicht an Warnungen gefehlt habe, seien die Republikaner ohne Rücksicht auf die Krise des Welthandels für den Hochschulgesetz eingetreten, den das gesamte Ausland als Drohung und Herausforderung betrachte und den selbst amerikanische Wirtschaftler und Industrielle als einen törichten Fehler bezeichnen.

Roosevelt Nachfolger Hoovers?

Roosevelt, der Sohn des verstorbenen Präsidenten Roosevelt, Gouverneur des Staates New York, der als möglicher Kandidat der Demokraten für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 ihren Kandidaten Mehrheit wiedergewählt. Der Sieg Roosevelts über den republikanischen Gegenkandidaten ist nun so bezeichnend, als Roosevelt bedingungslos für den Widerruf der Anti-Alkoholverordnungen eintritt.

Die meisten Südstaaten, die 1928 republikanisch wählten, sind nunmehr wieder von den Demokraten zurückerobert worden. Im Schlusse konnte der demokratische Kandidat Lewis mit der außerordentlich großen Mehrheit von einer halben Million Stimmen die Republikanerin Ruth Mc Cormick schlagen. Die New York Times schiebt den Wahlausgang auf die weitverbreitete Unzufriedenheit mit dem Hooverischen Regime und der Arbeit des republikanischen Kongresses. Das Blatt meint, daß den Republikanern nicht die Meinschuld für die Niederlage trifft, obwohl er schwere politische Fehler begangen habe. Die Republikanische Partei habe die Rechte der Wählererschaft für die unethischen Praktiken in der Zollpolitik, dem Farmerloos und ihre unaufrichtige Haltung in der Alkoholverfrage zu spüren bekommen. Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß Hoover seine Rolle als Parteiführer ausgepielt habe.

Erzefinsti Berliner Polizeipräsident.

Beschlüsse des preussischen Staatsministeriums. Das preussische Kabinett beschloß die Ernennung des früheren Innenministers Erzefinsti zum Nachfolger des bisherigen Berliner Polizeipräsidenten Börgel. Der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Börgel, ist in den einseitigen Aufbruch versetzt worden. Der bisherige Chef der Politischen Polizei in Berlin, Regierungsdirektor Bündisch, wurde zum Regierungsdirektor in Stade ernannt. Über eine Nachfolge wurde noch nicht entschieden. Ferner beschloß das Kabinett, den Sachbearbeiter für Angelegenheiten der Kriminalpolizei im preussischen Innenministerium, Regierungsdirektor Sagemann, zum Oberverwaltungsgerichtsrat zu ernennen.

Politische Rundschau.

Volksbund für Arbeitsdienst.

Das im August gegründete Kuratorium für Arbeitsdienst hielt im Reichstag seine Sitzung ab, wobei ein Verwaltungsrat zur weiteren Organisierung des „Volksbundes für Arbeitsdienst“ gebildet wurde. Die Grundgedanken des bereits in einer Denkschrift entwickelten Plans, den allgemeinen Arbeitsdienst in einer bestimmten, für die Gesamtwirtschaft anwendbaren Methode durchzuführen und dadurch gleichzeitig zu versuchen, einen neuen Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erschließen, sollen durch Beratung über das ganze Reichsgebiet verbreitet werden. Die Errichtung von Ortsgruppen in allen Teilen Deutschlands wird vorbereitet.

Verbot des „Friederich“-Marsches aufgehoben.

Nach einer Mitteilung hat der Chef des Stabes des Wehrkreiskommandos I die Anordnung getroffen, daß die seinem Wehrkreis unterliegenden Militärkapellen die Märsche „Stolz weht die Fahge Schwarz-Weiß-rot“ und den „Friederich“-Marsch nicht mehr spielen sollten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist ein generelles Verbot, diese Märsche zu spielen, nicht ergangen. Der Oberst habe nur den Militärkapellen unterlagt, bei Konzerten diese beiden Märsche zu spielen, um in der politisch erregten Zeit alle Streitigkeiten zu vermeiden. Das Reichswehrministerium habe diese Anordnung des Obersten mißbilligt und die Aufhebung derselben angeordnet.

Der braunschweigische Schulerlass.

Der Vorsitzende des Braunschweigischen Landeslehrervereins hatte Minister Dr. Franzen wegen des Schulerlasses um eine Unterredung gebeten. Nachdem der Vorstand des Landeslehrervereins der Öffentlichkeit vor der erfolgten Unterredung eine gegen den Erlass gerichtete Entschuldigungsunterbreitung hat, hat es Minister Dr. Franzen abgelehnt, sich mit dem Vorstand des Landeslehrervereins über die schulpolitischen Vorwürfe auseinanderzusetzen, weil es nicht üblich sei, die Öffentlichkeit vor der Unterredung zu unterrichten. Bei dem Schulerlass handelt es sich um die Aufhebung einer Verfügung der früheren Regierung, die den Fortfall des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Schulen anordnete.

Die Schlichter für die Berliner Metallindustrie.

Die in der Berliner Metallindustrie zur endgültigen Regelung der Höhe von den Parteien vereinbarte Schlichtungsstelle ist nunmehr gebildet worden. Ausser dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dessen Bestellung bereits bekannt ist, hat der Reichsarbeitsminister im Benehmen mit beiden Parteien den Oberbürgermeister Dr. Farres in Duisburg und den Professor Dr. Sinzheimer in Frankfurt a. M. zu Schlichtern der Schlichtungsstelle ernannt. Die Genannten haben die Berufung angenommen. Die Schlichtungsstelle wird die Verhandlungen unter Vorsitz des Ministers a. D. Dr. Brauns abzuwickeln.

„Do X“ zum Stappensflug gestartet.

Amsterdam als erste Etappe. Das Riesenflugzeug „Do X“ hat Mittwoch vormittag seinen schon seit längerer Zeit angekündigten Stappensflug, der über Holland, England, Frankreich und Spanien nach Lissabon führen soll, begonnen. Das erste Ziel ist Amsterdam, wo „Do X“ sich einige Tage aufhalten wird. Die Fahrt war, wie man weiß, schon für Sonntag angesetzt worden, mußte aber wegen der schlechten Wetterverhältnisse verschoben werden. Zum Abflug des Riesenflugzeuges hatten sich in Altdorfen nur wenige Neugierige eingefunden, da in der Öffentlichkeit über den Zeitpunkt des Startes nichts bekannt geworden war. Die Besatzung des „Do X“ besteht aus dem Kommandanten, Major dem Piloten Schindler, dem Navigationsoffizier Kleemann, dem Funkoffizier Ziel, dem Vordringingenieur Gittel, dem Ingenieur Brewton von den Curtiss-Motoren-Werken, dem Presschef Dr. Lilgenkamp und den Monteuren Lange, Jäger, Wanz, Schmidt und Trombeis. Bis Amsterdam fliegt außerdem mit der Ingenieur Gobb von den Curtiss-

Motoren-Werken. Dem Kapitän Christiaan wurde vor dem Abflug ein Kanarienvogel als Geschenk überreicht — als „Amulett“ fozugeln. Christiaan war übrigens der einzige Seeflieger, der den „Pour le mérité“ erhielt, und der es stieg vom Festland der Refereer bis zum Kapitänenamt gebracht hat.

Dr. Claudius Dornier, der Erbauer des Flugzeuges, wird erst in Amsterdam mit seiner Gattin den „Do X“ besichtigen und bis Le Havre mitfliegen. Der Chefkonstruktur Maurice Dornier bleibt in Friedrichshafen, bis „Do X“ in Amsterdam flugbereit ist, und reist dann direkt nach Lissabon, um den Weltflug mitzumachen. „Do X“ hatte für 3 1/2 Flugstunden Betriebsstoff an Bord.

Berliner Produktbörse.

Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, hoch per 100 Kilogramm in Reichsmark.		5. 11.		4. 11.	
Weiz., märt.	238-239	236-237	Weißf. f. Wm.	5,11.	4,11.
dommerich.	—	—	Nogel. f. Wm.	7,6-8,0	7,2-7,7
Rogg., märt.	180	146-148	Raps	7,0-7,5	6,7-7,2
Braugerste	184-210	184-210	Getreide	—	—
Futtergerste	165-176	165-176	Weizen	—	—
Sommergerste	—	—	Weizen	—	—
Wintergerste	—	—	Weizen	—	—
Hafer, märt.	138-148	138-148	Weizen	—	—
pommersch.	—	—	Weizen	—	—
weipreuss.	—	—	Weizen	—	—
Weizenmehl	—	—	Weizen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Weizen	—	—
Weizen m.	—	—	Weizen	—	—
Weiz. (feinst.)	—	—	Weizen	—	—
Weiz. (rot.)	23,6-26,7	22,7-26,5	Weizen	—	—
Roggenmehl	—	—	Weizen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Weizen	—	—
Weizen m.	—	—	Weizen	—	—
Weiz. (feinst.)	—	—	Weizen	—	—
Weiz. (rot.)	23,6-26,7	22,7-26,5	Weizen	—	—

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung

über das Plakat- und Anschlagwesen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265), in Verbindung mit den §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. I S. 44) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das unbefugte Anbringen von Anzeigen, Bekanntmachungen und Plakaten jeder Art an Häusern, Türen, Fenstern, Einfriedigungen, Bäumen, Laternen, elektr. Masten, Telegraphenmasten oder sonstigen von der Strafe aus sichtbaren Stellen ist verboten.

Ebenso ist das sonstige Beschriften und Beschildern von Häusern, Mauern, Bürgersteigplatten und dergleichen in Stadt- und Landgemeinden des Bezirks verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 29. September 1930.

Der Regierungspräsident.

Anmerkung: Unbefugt ist jedes Anbringen, das ohne Genehmigung des Eigentümers oder Verwaltungsberechtigten und der Verkehrsbehörde erfolgt. Zum Anbringen von Anzeigen müssen bei Bedarf in den einzelnen Stadt- und Landgemeinden im Einvernehmen mit der Ortspolizeibehörde Anschlagtafeln oder Plakatanschlagtafeln aufgestellt oder besondere Stellen bezeichnet werden, an denen das Anbringen von Anzeigen usw. grundsätzlich zulässig ist. Das unbefugte Beschriften oder Beschildern von Anzeigen usw. deren Anbringung bestraft ist, kann nach § 308 Abs. 2 StGB. strafbar sein.

Veröffentlicht:

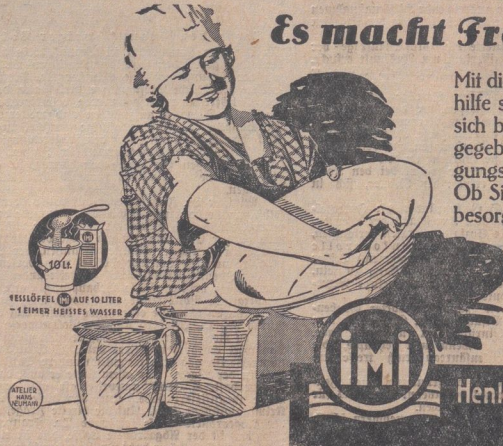
Torgau, den 29. Oktober 1930.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 6. November 1930.

Der Amtsvorsteher.

Es macht Freude, mit imi zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet imi von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet imi! Ob Sie Geschirre spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in imi eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo imi erprobt ist, wird es gepriesen! imi ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Locales und Provinzielles.

— Am die Aufwertung und Eintragung aller Grundbuchforderungen. Der Landgerichtspräsident Sorgau hat eine Bekanntmachung erlassen, die alle Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Realacten zur Eintragung auffordert, die nach dem Aufwertungsgebot aufgewertet sind, deren Aufwertung aber noch nicht im Grundbuche eingetragen ist. Anträge dieser Art müssen spätestens bis zum 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt erfolgen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück, eine Löschung von Seiten des Amtes tritt dann ein. Diese Bekanntmachung ist von außerordentlicher Wichtigkeit für alle die, die noch sogenannte „alte Papierrechte“ besitzen.

Annaburg. Die am Sonntag, den 2. ds. Mts. im Goltshaus „Zur Neuen Welt“ tagende Jahres-Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins war von circa 500 Mitgliedern, einfl. Angehörigen besucht, ein Zeichen, daß die Mitglieder ein reges Interesse an der Entwicklung ihrer Genossenschaft haben. Nachdem die Geschäftsführer den vorgelegten Geschäftsbericht erläutert und der Vorsitzende des Aufsichtsrats berichtet hatte, wurde die Bilanz, welche in Antioch und Passiva mit RM. 458325.22 abschließend einstimmig genehmigt. Der Reingewinn wurde wie folgt verteilt:

1% v. 603152 RM. Umsatz zur Aufwertung des Geschäftsmaterials	RM. 6031.52
1% v. 603152 RM. Umsatz Rückvergütung	RM. 6031.52
Ueberweisung an den Reservefonds	RM. 6000.—
Ueberweisung an den Sterbefallensfonds	RM. 2000.—
Ueberweisung an den Dispositionsfonds	RM. 1261.62
Sa. RM. 21324.86	

Zur Auszahlung gelangen, wie alljährlich, 5% Sparabatt, wie durch Statut festgelegt ist, außerdem obige 2 mal 1%, also im ganzen 7%. Die Auszahlung dieser 7%, im Gesamtbetrage von RM. 42321.—, erfolgt Anfang Dezember. Der Antrag: „Bau einer Bäckerei“, wird gegen 4 Stimmen angenommen. Die Verwaltung wird beauftragt, die nötigen Vorarbeiten einzuleiten. Die Bewilligung der Mittel bleibt einer später einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten. Die ausgetretenen Gerichte, durch den Bau einer Bäckerei erhalten die Mitglieder keine Rückvergütung, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die im Geschäftsbericht veröffentlichte Bilanz beweist, daß die Genossenschaft über genügende flüssige Barmittel verfügt, um den Bau einer Bäckerei durchzuführen, ohne daß Sparabatt oder Rückvergütung der Mitglieder verwendet werden müßten.

Annaburg. (Theater.) Vielen Wünschen entsprechend, hat sich der Theater-Direktorantklub „Thalia“ entschlossen, die am 26. Oktober in jeder Beziehung wohl gelungenen erste Aufführung von „Börnersleben“ am Sonntag, den 8. Nov. zu wiederholen. Die Wiederholung wird die Besucher nicht nur ebenso selbst zufriedenstellen, wie die erste Aufführung, sondern sie wird die Besucher nach nochmaligem gründlichen Proben begeistern. Auf das Stück noch einmal näher ein-

zugehen, erübrigt sich. Um den Besuch dieser genussreichen Vorstellung jedem Theaterfreund zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise auf 0,75 RM. für nummerierten und 0,50 RM. für unnummerierten Platz ermäßigt worden. Auch allen Tauschungen wird Gelegenheit gegeben, nach dem Theater das Tauschen zu können. Der Besuch dieser Vorstellung wird nochmals empfohlen, damit unseren Theaterdilettanten ihre viele Mühe und Arbeit durch einen vollen Saal gebahrt wird.

Jessen. (Wiebergelunden.) Wie berichtet, war das 17. Jahre alte Dienstmädchen Margarete Möbius von hier, das zuletzt in Wittenberg in Stellung war, auf dem Wege von seiner Wittenberger Stellung, die es ausgegeben hatte, nach dem Wittenberger Bahnhof spurlos verschwunden. Die Nachforschungen haben jetzt Erfolg gehabt. Das Mädchen wurde in Halle aufgegriffen. Seine sofort benachrichtigten Angehörigen haben es zurückgeholt.

Jessen. (Ein Innenweg.) An der verkehrsreichen Ecke Marktplatz-Wittenbergerstraße hat sich ein „Schwerbeladener“ ein Nachlager errichtet. Auf dem Bürgersteig, in eine Torsenstraße etwas eingeschmiegt, ruht er wie im Himmelbett. Das Wohlgefühl und die Behaglichkeit kamen durch ein herzhafes Schmagen, daß sich die Ballen des Saufes biegen wollten, zum Ausdruck. Nichts stärkte ihn auf dem „Innen“ Lager, kein Auto das vorbeiführ, nicht Frost, noch Kälte, noch Tauchenlampenlicht — er schlief, schlief unentwegt. Wie mag wohl das Erwachen am Morgen gewesen sein?

Schmen. (Eingebrochen wurde in der Nacht beim Gastwirt Schröder. Die Diebe, die mit den Decklichtern genau vertraut gewesen zu sein scheinen, stahlen etwa 35 Flaschen Schnaps und einen großen Ballon Cognac. Ihre Spur war infolge des starken Regens vollkommen verwascht.

Schühberg, 1. November. (Von 30 Zentner Kartoffeln 29 Zentner in der Miete verkauft. Kaum ist die Kartoffelernte beendet, da machen sich schon die Folgen dieser Notstands bemerkbar. Die Kartoffeln waren bei der Ernte zu jung und zu naß und werden faulig. Stellenweise brechen schon die Mieten zusammen und man sieht viele Landwirte, die dabei sind, die fauligen Kartoffeln noch als Viehfutter zu reiten. Ein hiesiger Landwirt hatte in einer Kartoffelmiete circa 30 Zentner, nach dem Sortieren verblieb ihm noch 1 Zentner gute Kartoffeln. Wenn das so weitergeht, haben wir im Frühjahr die schäblichste Kartoffelknappheit.

Kino-Schau.

Palast-Theater. Ein Drama aus der „Unterwelt“. Eine Berliner Zeitung schreibt: Was wir bei der Premiere von „Unterwelt“ erlebten, mag den Charakter eines durchaus ungewöhnlichen Ereignisses. Es war ein „Erstausführung“. Wir glauben man, eine der tausend alten Worte und Zeitungs-geschichten zu sehen, die dieses Genre so arg in Verfall gebracht haben. Aber es war etwas ganz anderes. Da sah man in eine andere Welt, man wurde in ein Milieu eingeführt, das der wohlhabende Bürger nicht kennt, und von dem er nur mit Abscheu und Grauen gewohnt ist zu sprechen. Menschlichkeit — dieses todbringende Wort wurde wieder lebendig. Wir sahen den großen Verbrecher, Mörder, Einbrecher Bull Weed, der aus

Siehe zur Feder-Erde einen Rivalen tötet, hingerichtet werden soll, kurz vor der Hinrichtung entweicht, um seine Geliebte wegen angeblicher Untreue zu ermorben. Sein neuer Rivale, ein heruntergekommenen Rechtsanwalt, hat aber alles Mögliche getan, um Bull Weed zu befreien, und der große Verbrecher überzeugt sich, daß sein Verdacht grundlos gewesen ist. Seine letzte Stunde war die wertvollste seines Lebens, und so ergab er sich den Waffeln. — George Bancroft spielt diesen Verbrecher-Napoleon, er spielt ihn nach ganz neuartigen Gesichtspunkten, sein Leben, sein Born, seine Gefühlswallungen sind so neu und so unendlich plastisch, daß wir wenige Leistungen der besten Charakterdarsteller der Welt kennen, die sich mit seinem Bull Weed vergleichen lassen. In Evelyn Brent lernten wir gleichfalls eine äußerst originelle Schönheit kennen, die mit großer künstlerischer Feinheit ihren Part spielt. Eine Woeff ist uns ein guter alter Bekannter, wir sahen ihn u. a. als Bela Rogatis Partner in „Stach-Trakt“. Das Publikum war begeistert. Wir sind überzeugt, daß „Unterwelt“ auch bei uns gute Aufnahme und Beifall erteilen wird. Im Besonderen zwei gute Aufführungen und eine Naturaufnahme. Ein Besuch lohnt sehr.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Morgen, Freitag, 7. Novbr., abends 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

Markt-Kalender.

7. Novbr.: Schweinemarkt in Goldorf.
12. Novbr.: Schweinemarkt in Dersberg.

Miele
Buttererfuger
Sturzbuttermaschine
Buttermaschine

Einfach, Betriebssicher, Dauerhaft, Preiswert.
Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.

Mielewerke A.G.
Gütersloh / Westfalen
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. November 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Goltshof zum „Goldenen Ring“ in Annaburg:

Papierföhrer, Sandföhrer, Puppenwagen, Ausklopper, Bürstenhalter, Blumenstreu-föhrer, Nädföhrer, zwei Kinderlappwagen, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Ankleideschrank u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtsvollzieher in Pretzin.

Für den dortigen Bezirk

Suche ich einen strebsamen seriösen Kaufmann, für die Uebernahme meiner selbstständigen Maßverfertigung. Sichere Existenz ohne jedes Risiko. Den besten Verkaufsartikel der Gegenwart. Tägl. Kaffe. Stein Bluff, keine Eintragsfliege. Betriebskapital RM. 150.— bis 200.— nötig.

Gesl. Offerten an Richard Hedert, General-Vertrieb der Dewag-Fabrikate, Halle a. S., Moritzwinger 12.

Ein Jagdhund

zugelassen. Abgeholt gegen Erhaltung der Inter-vention- und Futterkosten.
Mittelstr. 11

Jung. Kinderlos. Ehepaar sucht

Wohnung.

Gute Mierte zugesichert. Angebote an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen älteren, ledigen

Knecht

sucht sofort
Buggisch.

Soeben eingetroffen ein Posten

la. Tafeläpfel

sehr haltbare Ware
Fr. Dostreich

Feinsten deutschen

Bienenhonig

(losg), Pfund nur 1,50 M.
empfeht
J. G. Fritzsche.

Stalldünger

läuft jederzeit
Baumschule
Naundorf
Telefon 251

Trage schmuck



Du gewinnst!

Silberne Bestecke
800.000 gestempelt.
Reinkristalle.

Trauringe

333, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt, erstklassiges Fabrikat in allen Schwestern und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen.

Colliers mit reizenden Eitelanhängern, lange Ohrhänge, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perlketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten
Rössel u. Besteds



der Firma Nag. Berliner
Schöne in Alpakka und
Alpakka verfertigt.
90er Auflage. Bester Er-
satz für edel Silber.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Emallierte u. eiserne Herde

Sparöfen :: Kochröndöfen

Ofen-türen :: Ofen-
rohre und -Knice

Kohlenkästen und Kohlen-
schaufeln :: Heizröhren

Eiserne u. kupferne Kessel

J. G. Fritzsche

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschneitten, in Kartonpackung), empfeht
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.—
kleine Fuhre RM. 14.—
Säumlänge, Fuhre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfeht laufend

Wilhelm Kunze

Feinstes Ragdeb.
Sauerkraut
empfeht

J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks

Garderobenblocks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.



Parlophon-Beka- und Odeon-Platten

Gehört- und Hauden-
Sprech-Apparate
Doppel-schneckenfeder-
werke

Grammophon-
Ohrern, sämtliche
Ersatzteile für
Sprech-Apparate

Heroldnadeln,
Salon, laut und leise
Kinderplatten,
Tanzplättchen

Parlophon

Schalldosen, für jeden das Richtige.
Reparaturen an Sprech-Apparate werden schnell,
sauber und gewissenhaft ausgeführt in der
Annaburger Fahrrad-Zentrale,
Marta Stein.

Margarine

à Pfd. 0.55 u. 1 Mark
Auf 1 Fund zu 1.— Mart
1 Goldrand-Zafic.

M. Selle

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Türen und Forwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, Schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Italia“
Sonnabend, den 8. November im „Goldenen Ring“
Wiederholung von

Börsenfieber

oder „Er träumt von Ise“
Schwank in 3 Akten von Max Reimann u. Otto Schwarz
Ermäßigte Preise: Nummerierter Platz 0,75 RM-
Annummerierter Platz 0,50 RM-
Börserkauf im Theaterlokal Goldenes Ring
Kasseneröffnung 19 Uhr — Anfang 20 Uhr
Nach dem Theater findet **BALL** statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Gasthof z. Kleinbahn

Sonnabend, den 8. November, von
abends 7 Uhr ab
Kirmesfeier u. Schlachtfest
ff. frische Wurst und Bratwurst
Für Unterhaltung sorgt eine Abwechslende Stimmungstabelle.
Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Freidank**.

Lichtspielhaus

Neue Welt
Freitag, Sonnabend, Sonntag 8 1/2 Uhr
2 Großfilme in einem Programm!
Seit langem **Henny Porten** der deutsche
wieder einmal Weltstar,
in einer ihrer besten Leistungen:
„Liebfräulich“
Ein Spiel des Lebens von den grünen Ufern des
alten Rheins, vom schimmernden Saft seiner Reben
und von seinen Mädchen in 6 Akten.
Ein Film für's Herz und Gemüt.
Fernseher:
Der Polizeiflieger von Kalifornien.
Ein Film der atemberaubenden Sensationen
der geheimnisvollen Liebeserzählungen und der mit-
regierenden Handlung aus dem Wilden Westen 4. & 5. Akten.
Morgen **Verstärktes Orchester** (Klavier,
Freitag: Sello, Geige.
Gut geheizter Saal.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag **UFA** Beginn 20.30 Uhr:
Der größte Kriminalfilm aller Zeiten!
„Unterwelt“
Ein Millionenfilm in 8 Akten
Die gewaltigste Kriminaltragödie der Gegenwart. Ein
Film nach Polizeialten, das erschütterndste Drama des
Jahres. Keine erdübene Geschichte — das Anklage der
Wahrheit erfüllt dieser Film.
Die Schicksals-Wilhe schreibt: Was die Nachrichten des
Auslandes versprechen, hat der Eindruck des geflügelten
Abends in reichster Erfüllung gehalten. Wir folgen ge-
bannt, erschüttert vor einer der größten Leistungen
künstlerischer Ausdruckskraft, deren Wirkungen noch lange
in uns nachklingen. Hier ist ein Filmwerk, das allen
Maßstäben standhält, die wir an die besten Schöpfungen
der epischen, der dramatischen, der bildenden Kunst zu
legen beanspruchen. Der Regisseur, Josef von Sternberg
gab diesem Film ungeheure Spannung, ein atemrau-
bendes Tempo, das den anpruchsvollsten Zuschauer ein-
fach mitreißt. — Ferner
**2 gute Lustspiele und
eine Naturaufnahme**
Sonntag nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung
Sonnabend und Sonntag Erwerbslose kleine Preise

Billiger Brotaufstrich!

Vierfrucht-Marmelade Pfund 40 Pf.
do 2 Pfund-Eimer 93 „
Aprikosen-Konfitüre 1 Pf. Glas 98 „
Pflaumenmus Pfund 46 „
Himmlich Pfund 40 „
Bienenhonig 1 Pf. Glas 1.45 M.
Rübensaft Pfund 35 Pf.
Edelspeisesyrup goldhell Pfund 50 „
und noch **5 Proz. Rabatt** in Marken!

J. Kählig's Nachf.
Süd.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

Bleyle
für die
Schule!

Kaufen Sie Ihren Kindern für die Schule vor
allen eine gesunde, bequeme u. praktische
Kleidung: wählen Sie **Bleyle-Kleidung**.
Bleyle-Mädchenkleid „Ilse“ 1870
für 8—9 Jahre Mk.
Bleyle-Weste „Hans“ 1440
für 8—9 Jahre Mk.
Bleyle-Sweateranz „Horst“ 2825
für 6—7 Jahre Mk.

Carl Quehl.

Preisabbau!

Empfehle
Winter-Wäsche
zu ganz enorm billigen Preisen.
Hauptschlager:
Schlüpfen, die, sehr gut 1.80
nur M.
Woll. Herrentrümpfe Paar v. 1.50 an
Woll. Damenstrümpfe Paar v. 2.00 an
Nur prima Qualitäten!

Oswin Hofmann
Holzdorferstraße 11

Empfehle:
sämtliche Konfitüren
ein reichhaltiges Lager an
Kakao, Schokolade u. Bonbons
zu billigsten Preisen, ferner:
Bratheringe, Sardinen, Hollmops
in Mayonaise und Gelee,
ff. Schntzellaich in Dosen
und **Hering in Gelee**,
außerdem täglich
feinste marinierte Seringe.

Franz März
Inhaberin: **L. Schröder, Markt 19**

Empfehle in nur guter
und preiswerter Qualität:
Extra schwere
Herren-Windjaden, gefüttert
Herren-Winter-Toppen
Herren-Manchester-, Cord-,
Breeches- u. Pilot-Hosen
Blaue Arbeitsjaden u. Hosen
Herren-Westen u. Pullover
Kinder-Strick- und
Manchester-Anzüge
Seb. Schimmeyer.

Polizeiliche An- und Abmeldeheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Geflügelzucht-Verein.

Sonnabend, d. 8. Novbr.,
abends 8 Uhr
Bersammlung
in der „Weintraube“.
Tagesordnung:
1. Besprechung über Grün-
dung einer Geflügelzucht-
vereinsgenossenschaft
2. Beschaffung guter und
billiger Futtermittel.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zum Schlachten

empfehle sämtliche
Gewürze
(täglich frisch gemah-
len), sowie
Einkochgläser ♦
J. G. Fritzsche.

ff. Bohnen-Kaffee
♦ **Milch-Kaffee** ♦
Kathreiners Malzkaffee
Lorgama-Malzkaffee
frisch gebrannte Getrie
empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Frisch eingetroffen:
ff. Fleischsalat und
Mayonaise (lofe)
J. G. Fritzsche.

Sämtliche
Gewürze
zum Schlachten
empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Kellner-Bonbücher
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Bei uns kostet:

Schw. Pfeffer, gemahlen	1/4 Pfd. nur	50 Pf.
Weiß. Pfeffer, gemahlen	1/4 Pfd. nur	55 Pf.
Piment	1/4 Pfd. nur	42 Pf.
Majoran	1/4 Pfd. nur	35 Pf.
Thymian	1/4 Pfd. nur	25 Pf.
Kümmel	1/4 Pfd. nur	15 Pf.
Senfskörner	1/4 Pfd. nur	15 Pf.
Ingwer, gem.	1/4 Pfd. nur	45 Pf.
Zwiebeln	Pfund nur	6 Pf.

Feinstes
Magdeb. Sauerkraut
3 Pfd. nur **25** Pf.
Gelbe Erbsen 1 Pfd. nur **25** Pf.

Hamburger Kaffeelager
Bernhard Niemann
Thams & Garfs
Niederlage Annaburg

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Sind Freitag und Samstag auch Ihre Putztage?

In fast allen Gegenden Deutschlands wird Freitags und Samstags eine besonders gründliche Reinigung in Küche und Haus vorgenommen. Es ist immer ein kleiner Hausputz. Auch bei Ihnen wird's so sein.
Erleichtern Sie sich die Arbeit. Verwenden Sie zum Abwaschen aller Gegenstände, zum Putzen und Scrubben, die kräftige Lauge aus Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Schwanpulver ist außerordentlich erziebig, löst leicht allen Schmutz, ohne die Gegenstände selbst anzugreifen. Versuchen Sie's beim nächsten Mal!

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

Der Reichshaushaltsplan für 1931.

Die hohen Streichungen. Der Reichshaushaltsplan für 1931 ist am Dienstag dem Reichstag zugeteilt worden. Er schlägt in der wesentlichen Haushalt mit rund 10,4 Milliarden Reichsmark in Einnahmen und Ausgaben ab, wozu noch der außerordentliche Haushalt in Höhe von rund 237 Millionen RM. tritt. Im Haushaltsgefesetz ist bekanntlich vorgesehen, daß die Ueberweisungen an die Länder um 100 Millionen RM. gekürzt werden. Garantien zur Förderung des deutschen Außenhandels sind mit 350 Millionen eingestellt. Die für den 1. April geplante Prozentige Kürzung der Beamtengehälter ist bereits berücksichtigt, so daß in allen Haushaltsplänen die Ansätze für den Personalaufwand verringert worden sind.

In dem Haushalt des Reichsernährungsministeriums für 1931 sind unter den einmalkigen Ausgaben wieder 7,5 Millionen RM. für die Bewegung der Getreideernte vorgesehen. Für Zinsverbilligung, für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen sind 43 Millionen anfast 2% Millionen eingestellt. Die Mittel zur Zinsverbilligung für die Landwirtschaft sind gegenüber dem Vorjahre vermindert, sie sollen 1,5 Millionen RM. ausmachen. Vermindert ist dagegen der Betrag zur Förderung der landwirtschaftlichen Betriebsumstellung und Absatzförderung von 12,6 Millionen auf nur 10,25 Millionen RM. Für die Stützung der Schlachtviehmärkte werden 4 (statt 5) Millionen RM. ausgesetzt. Für die Aufstockung des Gebäudes des Reichsernährungsministeriums (Wilhelmstraße 72) zwecks Gewinnung neuer Räume sind 100.000 RM. eingestellt. Einer der größten Haushalts mit einer Gesamtausgabe von 1,65 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vorjahre sind hier Stürzungen von insgesamt 104 Millionen erfolgt. Demen stehen einige Mehransätze in Höhe von 8 Millionen Mark gegenüber, so daß im ganzen der Haushalt eine Kürzung von 96 Millionen erfahren hat. Der Kriegslastenhaushalt fordert für die Unterbringung der Fremdenempfänger an der Saarzone 5 Millionen Mark an gegenüber 7,5 Millionen im Vorjahre. Auch die Mittel für die Osthilfe, insgesamt etwa 90 Millionen Mark, werden angefordert. Militärliche Besatzungs- und Räumungskosten sind 7,4 Millionen eingestellt gegenüber 48 Millionen im Vorjahre.

Hauptauschuß des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages nahm am Montag die preussischen Durchführungsbefimmungen zur Gemeinde-Verfleiner, Gemeinde-Gerätschaften und Miltgefleiner mit einigen Menderungen an. Ein Regierungsdirektor gab eine Ueberblick über die zu erwartenden Entscheidungen in Einmalen mit Angabe der preussischen Entscheidungen für 1931, aus der sich die überaus schwierige Lage der Gemeinden ergab. Den Ausfällen in Höhe von 607 Millionen RM. stehen auf Grund der neuen Steuern, der Weidungssteuern und der Einführung neuer Mittel vom Reich an Mehreinnahmen nur 495 Millionen RM. gegenüber, so daß sich ein Minus von 112 Millionen RM. ergibt.

Centung der Posttarife.

Bedingte Zusage des Postministers. Im Kreisgespräch des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost erklärte am Montag der Reichspostminister auf Anfrage, daß er sich der maßgebenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Preisentzugsfrage wohl bewusst sei und daß die Deutsche Reichspost bereit sei, im Zuge eines Abkommens einer allgemeinen Preisentzug teilweise der Industrie und des Handels eine entsprechende Gebührenermäßigung einzutreten zu lassen. Das weitere stelle der Reichspostminister fest, daß eine Steuer auf den Rundfunk und eine Herabsetzung der Rundfunkgebühren nicht beabsichtigt sei.

Die Göhne der Julia Lindholm.

Noman von J. Schneider - Goerfl. 40. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Gewiß nicht, Mitter!“ Der Generaldirektor schien nachzudenken: „Ich weiß es bestimmt, er war noch bei mir, lange Zeit, nachdem der „Bismarck“ schon gekunten war. — Ich habe ihm eine Stellung angeboten, aber er wollte nicht in Antwort bleiben, sondern nach den Goldbergen weiterziehen. Sogar die paar Dollarscheine, die ich ihm zu nehmen bot, wies er zurück. — Er hätte so viel verloren, meinte er, daß es wirklich nicht darauf ankäme, ob er einen Gehalt mehr oder weniger in der Tasche habe. — Günstig oder sechs Jahre später begegnete wir uns noch einmal bei den Silberminen. Ich hatte dort Terrain gekauft. Er war vollständig verbraucht und führte ein Vagabundenleben, wie es sich nicht erträglich genug beschreiben läßt. — Geht er heute noch irgendwohin?“ „Was ist Ihnen, Mitter Smith?“ Jenen hat keineswegs nach Julia ihren gegreifen, der schwer auf die Stange des Stuhls herabgeschlungen war. „Ich — wenn ich Sie bitten dürfte, Mitter Goward. — Mitter, verzeihen Sie, ich muß etwas an die Luft gehen.“ Kreisler hatte sich schon erhoben. Aber auch Goward war aufgestanden und verließ gleichzeitig mit den beiden den Saal. „Weiden Sie öfter an solchen Störungen?“ wandte er sich an den jungen Mann, als sie in der Straße des Daggartens, zu welchem sie der Lift hinaufgetragen hatte, in bekommen Korridorhüllen Platz nahmen. — Er hatte schon nach einem Ober gerufen und diesem etwas zugeflüstert. Der Ober, welchen dieser benutzte, führte Julia's Handen mit einem durchdringlichen Blick. Er vermochte wenigstens wieder hier zu denken und in langen Zügen Atem zu holen. Kreisler hatte einem Boy befohlen, die Mittel heranzuführen, denn es war merkwürdig. Das beste ist, ich bringe dich nach Hause.“ Er neigte sich dabei teilnehmend zu Julia

Der Wechsel in der Seeresleitung.

Der Aufruf des neuen und des scheidenden Chefs. Im „Seeresberordnungsblatt“ veröffentlichten der scheidende Chef der Seeresleitung, Generaloberst Hebe, und der neue Chef der Seeresleitung, Freiherr von Hammerstein-Quarod folgende Mittheilung: „Dem Reichssee zur Abschied ein herzliches Lebewohl! Allen Angehörigen aufrichtigen Dank für die dem Vaterland bewiesene Pflanztreue, die vier Jahre lang mein Stolz und meine Freude war. Lebendige Tradition, vertrauender Gehorsam, Waffenfertigkeit und beste Kameradschaft mögen stets die Geheißer des Reichsseees bleiben! Berlin, 31. Oktober 1930. aez. Hebe, Generaloberst und Chef der Seeresleitung.“ „Ich habe das Amt des Chefs der Seeresleitung angetreten. Ich werde dem Seeere seinen nationalen Ehronung, seine innere Geschlossenheit, seine Disziplin und seinen feierlichen Geist erhalten. Berlin, 1. November 1930. aez. Freiherr von Hammerstein-Quarod, General der Infanterie und Chef der Seeresleitung.“

Lärmzuzen in der französischen Kammer.

Kurz nach 15 Uhr trat am Dienstag die französische Kammer zusammen. Ministerpräsident Lardie erklärte zu Beginn der Sitzung, daß die Regierung erst die außenpolitischen Unterredaktionen und dann die Angriffe gegen den Zerstörerminister behandelte. Nachdem der Präsident Bouillon dem Abgeordneten Franklin-Bouillon das Wort zur Begründung seiner Angriffe gegen Briand erteilt hatte, erklärte dieser unter schallendem Gelächter, daß er seine Unterlagen nicht mitgebracht habe und daher erst am Donnerstag sprechen könne. Der Radikalsozialist Francois-Albert richtete darauf scharfe Angriffe gegen die Marin-Gruppe, die das Kabinett Lardie unterstützt. In diesem Zusammenhang kam es zu tumultuarien Unterredaktionen des Meiners aus den Reihen der Marin-Gruppe, so daß die Sitzung um ungeheuren Lärm auf 15 Minuten unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Balthier von der rechtsfähigen Volkspartei warf der Regierung vor, daß die Anwesenheit der Soldaten Verurteilen trotz aller Versprechungen nicht erfolgt sei. Kurz vor 17 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Die Waffenrazzia in Oesterreich.

Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen. Bei den in sämtlichen Bundesländern durchgeführten Hausdurchsuchungen in den losathemestratischen Gebänden wurden 407 Gewehre, 20 Maschinengewehre, 36 Revolver und Pistolen, 400.000 Schuß Gewehr- und Maschinen-gewehrmunition, 164 Handgranaten und verschiedene Sprengmaterialien beschlagnahmt. Außerdem wurden Gasmasken, Stahlhelme und verschiedene Waffenbestandteile gefunden. In Innsbruck wurde außer Waffen noch eine vollständig eingerichtete Feintfeindefektion und in Wiener Neudorf eine aus dem Besitz des Militärstützpunktes Schützenwerkzeugen gefunden. Die Durchsuchungen und Beschlagnahmen fanden unter entsprechendem Aufseht von Sicherheitsbeamten statt. Die Maßnahmen erregten großes Aufsehen in der Bevölkerung, doch ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Duisburg. In Duisburg-Gamborn stieß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Ausflüglern besetzten Lieferwagen zusammen. Beide Wagen wurden zerstört. Dabei wurde der Führer des Lieferwagens getötet. Der Beifahrer, der schwer verletzt wurde, schwab in Lebensgefahr. Der Führer des Straßenbahnwagens und vier der Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen.

Sturm im Nordsee Küstengebiet.

Windstärke 11. Infolge des seit Sonnabend morgen anbaunderen schweren Sturmes über dem gesamten Nordsee Küstengebiet und in der Deutschen Bucht herrscht vor der Einbindung und in der Deutschen Bucht hoher Seezug, so daß Schifferfahrzeuge die See mit Gelassen müssen. Die Schiffe in der Deutschen Bucht ist häufig lahmgelegt. Auf der Untersee sind viele Fahrzeuge vor Anker gegangen, um heftiger Wetter abzuwarten. Auf den ostfriesischen Inseln erreicht der Sturm Windstärke 11.

Kampf zwischen Polizei und Sträflingen.

Blutiges Ende eines Ausbruchversuchs. Nachts überwältigten im Staatsgefängnis Sing Sing in New York vier Strafgefangene die Wärter. Die Aufrechter des Gefängnisses wurde aber durch den Kampfplän aufmerksam und alarmierte um die Vollzugsbeamten. Die Vollzugsbeamten schloßen die Gefängnisgitter. Die Ausbrecher bedienten sich der Waffen der Gefängnisbeamten. Es kam zu einem scharfen Gefechte. Ein Verbrecher wurde getötet, die drei anderen in New York erlitten. Ebenfalls wurde ein Wärter durch einen Schuß schwer verwundet. Durch Anwendung von Tränengasbeugern wurde der letzte Widerstand gebrochen.

Die Morgan-Petroleumfelder bei Oklahoma in Flammen.

Die Stadt in Gefahr. Auf den Morgan-Petroleumfeldern bei Oklahoma ist ein großer Brand ausgebrochen. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Militär herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen, die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes werden geräumt. Dem Feuer werden aus den Quellen schätzungsweise 50.000 bis 100.000 Gallen täglich zugeführt. Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubimeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Wald lagern. Infolgegeheßen ist das Anginden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Straßen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

Zwei englische Flugzeuge abgestürzt.

Wieder ein Todesopfer. Ein großes Bombenflugzeug der britischen Luftkräfte ist am Dienstag bei Ramsgate abgestürzt und ging infolge einer Explosion des Benzintanks in Flammen auf. Der dritte Ansatze konnte rechtzeitig abbringen und kam mit einem Verwundten davon. Ein zweites Flugzeug stürzte in Essex wurde ein Piloter getötet. Damit steigt sich die Zahl der von Unglücken der englischen Militärflugverbände in diesem Jahre auf 60.

Tropenfeiber an Bord eines Hamburger Dampfers.

Kiel. Auf dem Hamburger Dampfer „Schönig Kiel“ herrscht Tropenfeiber. Der zweite Steuerermann und zwei Mann der Besatzung mußten bereits in Frankreich an Land gebracht werden. Der Steuerermann ist inzwischen schon verstorben. In Bundesstützpunkt mußte auch der Kapitän des aus dem Troden kommenden Dampfers wegen schwerer Erkrankung ausgetauscht werden. Auf der Fahrt nach Kiel verstorben sich der Zofen eines Zelles der Besatzung so sehr, daß in Holtkenau weitere acht Mann in das städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Er drückte den Finger auf einen Knopf der Wand und dann auf einen zweiten. Durch den schweren Glasstöß der Kammerverkleidung kam ein warmes, helles Leuchten. Rolf sah Flammen emporzuziehen und in blaugrünen Farben spielen. „Sie freieren, wie ich sehe, mein Freund!“ Mit diesen Worten sprach der Generaldirektor einen der großen Stühle aus rotem Sammetleder dicht vor die Heizung und drückte seinen Kopf hin. Werden Sie einmal zuerst ganz ruhig, dann sprechen wir.“ Das gebärmte Orange eines mächtigen Lampenstichtes tauchte den großen Raum in ein irisierendes Licht und warf einen milden Glanz auf Rolf's herabgenetztes Gesicht. „Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Mitter Goward.“ „Und die wäre?“ Die Stimme des Generaldirektors schwankte. Den heftig gebaute Körper gegen den Wärmestempel einer Lufkonfiggruppe gestützt, ließ er keinen Blick von dem jungen Mann. „Dieser Rolf Lindholm, der Ihr Freund war und no dem Sie sagen, daß Sie ihn nach der Katastrophe des „Bismarck“ gepredien haben, ist mein Vater!“ Mit einem Ruck schnellte Rolf aus seinem Stuhl und suchte die Lufkonfig, die ins Wandern gekommen war, aufzuhalten. Goward sah ihn gerade noch zurück, als sie dicht vor ihm gegen den Spiegel des Barkeits donnerte. Für late Dinge darf man nie und nimmer fest Leben einsehen, auch wenn sie noch so fofbar sind.“ hörte er Goward sagen, wie wegen nicht den Wert eines einzigen Geldes auf... Über kommen Sie! Der Schreden stellt Ihnen ordentlich aus den Augen.“ Rolf's Atem unterwarf, übergriff er die Schwelle des anstehenden Raumes und nahm diesmal neben ihm auf dem Dwan Rolf, der quer in das Zimmer geschoben haben. „Ich möchte Sie bitten, Mitter Goward.“ Rolf's Stimme zitterte noch etwas nach, daß Sie mit Aufschluß geben.“ „Einem Moment“, unterbrach ihn Goward. „Wenn Lindholm Ihr Vater ist, wie Sie doch sagen, wie kommt es dann, daß Sie den Namen Smith führen und statt in Hamburg bei den Ihren, im Hause fremder Leute find. Sie werden begreifen, daß ich das mehr als sonderbar find.“ (Fortsetzung folgt.)

Senkung der Kleinverkaufspreise für Hausbrandbriketts in Mitteldeutschland.

Mitlich wird mitgeteilt: Im Rahmen des auf allgemeine Senkung der Verkaufspreise und Preise gerichteten Programms der Reichsregierung hat auch das mitteldeutsche Braunkohlen Syndikat Preisentwürfen vorgenommen. Außer dem bereits bekanntgegebenen Nachlass auf seine Brikettpreise für Hausbrandbriketts hat es auch auf Hausbrandbriketts, und zwar auch außerhalb des beschränkten Gebietes in großartig ungenügenden Gebieten einen Nachlass gewährt. Die Nachlässe betragen hier durchschnittlich eine Mark je Tonne.

Ferner hat das Syndikat in Verbindung mit den Kohlenhändlerverbänden dafür Sorge getragen, daß die Senkung der Kleinverkaufspreise nicht auf die von der Produktion gewährten Preisnachlässe beschränkt bleibe. Durch diese Maßnahmen ist erreicht worden, daß im gesamten Absatzgebiet des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats die Kleinverkaufspreise für Briketts um mindestens 5 Pfg. je Zentner gesenkt werden.

Die Aufhebung der Reichsbahndirektion Magdeburg.

Eine Antwort des preussischen Handelsministers.

Auf die im Preussischen Landtag eingebrachten kleinen Anfragen über die Aufhebung der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt der preussische Handelsminister in seiner Antwort mit, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sich mit der Staatsregierung in Verbindung gesetzt habe, bevor sie den Beschluß, die Reichsbahndirektion Magdeburg aufzulösen, öffentlich bekannt gab. Die Stellungnahme der Staatsverwaltung Magdeburg und der Industrie- und Handelskammer in Magdeburg sei aus umfangreichen Eingaben bekannt. Nach der von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für die Bezirksveränderungen gegebenen Begründung habe die Staatsregierung nicht zu bezweifeln vermocht, daß die verkehrsrechtlichen und wirtschaftlichen Grundzüge gewahrt seien. Nachteile aus derartigen Veränderungen für die Betroffenen lassen sich beherrschbarerweise nicht ganz vermeiden. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft habe aber gleichzeitig geeignete Vorkehrungen gemacht, um die Benachteiligung der Stadt Magdeburg auf ein Mindestmaß zu beschränken. Es sei nicht möglich, daß die Staatsregierung in einer Zeit, die auf die Vereinigung aller Gebieten im Interesse des Gesamtverkehrs dränge, solchen Bewegungen Widerstand entgegensetze.

Beim Abendbrot vom Gastob ereilt.

Als die Tochter der in Magdeburg, Heiligegeiststraße 16, wohnhaften 73jährigen Witwe Wilhelmine W. in den späten Abendstunden nach Hause kam, fand sie die Wohnung verschlossen. Da in der Küche Licht brannte, ihr jedoch auf Klängen aus Klopfen niemand öffnete, alarmierte sie die Polizei, die die Wohnung mit Gewalt öffnete. Zu der stürbe dort sich den Eintretenden ein erschütternder Anblick. Die alte Frau lag vor dem Tüschenschloß und war tot. Vor ihr stand das halbverzehrte Abendessen. In der rechten Hand hielt die Toie noch das Messer. Die Polizei stellte fest, daß die Witwe beim Zurechtmachen des Abendbrotes verunglückt an den Gashahn gekommen ist, der dabei geöffnet wurde. Die ausströmenden Gase führten dann während dem Essen den Tod der alten Frau herbei.

Verzweiflungstat eines Vaters.

Weselung. Am Allerheiligentage trug sich in Weselung eine jurchbare Tragödie zu. Der Kaufmann Georg Gottling aus Augsburg, dessen Frau bei Verwandten zu Besuch war, fuhr mit seinen beiden Kindern, einem zweieinhalbjährigen Mädchen und einem sieben Jahre alten Knaben, im Auto nach Weselung. Das Auto lief er am Friedhof halten. Aufstehend hatte Gottling kurz vorher seine beiden Kinder im Auto erlassen. Er selbst begab sich auf den Friedhof, wo er sich beide Fackeln öffnete. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Weselung gebracht, wo er am selben Abend verstarb. Der Grund der unglücklichen Tat soll in wirtschaftlicher Notlage zu suchen sein.

Die Söhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerfl.

41. Fortsetzung. Das junge Gevatter war so tief herabgeseigt, daß der Generaldirektor Müllers hatte, die Güge davon zu erkennen. „Es haben - sich Gründe ergeben, daß - die es mir geboten, fort für meine Angehörigen zu sein...“

„Welche Gründe?“

„Gowards Frage hatte so unerwartet scharf geklungen, daß Wolfs Oberkörper steil emporfuhr.“

„Ich konnte mich mit meiner Mutter nicht verstehen...“

„Sag Sie mit einem Wort gefaßt, mein Freund!“ schnitt ihm der Generaldirektor das Wort ab... „Über ist es nicht so?“

„Mitter Goward, haben Sie...“

„Ja, ich habe immer Fühlung mit drüben behalten. Ich weiß mehr, als Sie denken. Wenigstens über die Lindholm'sche Familie. Es ist ja nicht so weit von hier nach dort, wie man immer annimmt. So ist mir auch das nicht unbekannt geblieben. Sie mußten hüßen für etwas, an dem Sie selber keine, aber auch nicht die geringste Schuld hatten. Ich will Ihnen Vater nicht in Schuld nehmen. Er hat es ein wenig arg getroffen. Spiel... Frauen und so, aber daß Ihre Mutter sich dafür an Ihre Preisen zu rügen und scharflos zu fassen suchte... mor... Wiedertraut!“

„Nicht, Mitter Goward!“ Wolfs Hände hüben stehend auf. „Das sie mir auch immer angehen hat - daß Sie so von meiner Mutter reden kann ich nicht dulden. Aber jetzt, da ich von Ihnen weiß, daß ich für die Schuld meines Vaters hüßen sollte, ist auch das Weinen meiner Kinderzeit nicht mehr unsonst gewesen. Ich habe nun nur noch den einen Wunsch, daß es mir glücken möchte, ihn zu finden.“

„Wohlgeil als Vater!“ warf der Generaldirektor ein.

„Und wenn auch, deswegen bleibt er doch mein Vater.“

Nach und Fern

Der Staat des „Do. X“ erneut verschoben. Der Staat des „Do. X“ zum Hüge nach Anstehen ist am Montag erneut abgelehnt worden, da das Sturmweiser mit Windstärken bis zu 100 Kilometer in der Stunde über Holland und dem Kanal anhielt. Das Sturmgebiet ist von Nord nach Südland vorgezogen und es ist anzunehmen, daß die Schiedweiterlage noch länger anhält.

Sechs Todesopfer bei einem Fischdampferunglück. In unmittelbarer Nähe des Weferwerkes hat sich, wie aus Wefermünde berichtet wird, ein schweres Schiffsunglück ereignet. Ein Fischdampfer der Wörmann-Werke, der den Aufstahndienst besichtig, rannte den Fischdampfer „Langeroog“. Bei dem Zusammenstoß wurden sechs Mann der Besatzung ins Wasser und ertranken. Der Fischdampfer war auf der Heimreise von einer Fangfahrt.

Fünf Schwerverletzte bei einer Explosion. Im Kompressorenhaus der Mühlchemie A.-G. in Oberhausen-Holten erfolgte eine Explosion, die einen Brand verursachte. Durch Gestein, das infolge der Explosion herabfiel, wurden fünf Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden, wohl der Raum, in dem sie erfolgte, verengt ist.

Ein Teil des Filmmaterials der André-Expedition gerettet. Nach langwierigen Arbeiten ist es dem schwedischen Gelehrten Herzberg gelangt, einen Teil des Filmmaterials der André-Expedition zu retten. Von etwa zehn Filmen werden, obwohl sie 35 Jahre lang auf der Weisen Insel gelegen haben, Abzüge gemacht werden können. Weitere zehn Filme werden auf jeden Fall die Möglichkeit bieten, Anhaltspunkte für das Schicksal der Expedition zu gewinnen. Die besten Bilder werden die Aufnahmen über die Ballonlandung auf dem Eise ergeben.

Man sagt: „Wer
Milchkathreiner⁺
trinkt, der-ist!“
-mit Recht, denn
Milchkathreiner
ist viermal nahrhafter
als Fleischbrühbe!

So lecht es
jetzt die Ernährungs-
wissenschaft!

+ Diese Mischung: halb Milch,
halb recht harter Kathreiner
wird jetzt von unseren Ärzten
viel empfohlen!

Schiffbruch im Stillen Ozean. Der japanische Dampfer „Seijo Maru“ hat im Stillen Ozean auf der Höhe der Molten Schiffbruch erlitten und treibt manövriermäßig. An Bord des Schiffes befinden sich 40 Mann Besatzung und Passagiere. Ein amerikanischer Dampfer, der SOS-Rufe der „Seijo Maru“ aufgefange hat, hat sofort Kurs auf das havarierte Schiff genommen.

Bunte Tageschronik

Wieren. Die Lederdrift Soffmann wurde durch ein Großfeuer vernichtet. Die Höhe des durch Verflüchtung niederten Schadens wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Geflügel, Wild und der Viehmarkt.

Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichshöhe.

Das ruhige Geflügelmarkt hat fast im ganzen Monat angehalten, zumal auch G e f l ü g e l und W i l d den Märkten genügend zugeführt wurden. Die Zufuhren waren durchwegs geringer als im Vorjahre, die Beschickung der Märkte allerdings ebenmäßig. Infolgedessen sind auch überall P r e i s e r i d g a n g e, die größer waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres, festzuhalten. Nachdem die Einfuhr keine wesentliche Bedeutung erlangt, die Exportmöglichkeiten aber verhältnismäßig gering waren, übten letztere eine großen Einfluß auf die Tendenz des Binnenmarktes.

Da die Zufuhren an Weidewich von Woche zu Woche etwas geringer werden und die Märkte kaum über den normalen Bedarf hinaus beliefert werden, besteht die Hoffnung, daß im Monat November die Preisrückgänge der letzten Wochen nicht mehr zum Zuge kommen, sondern wahrscheinlich in einer Erhöhung der Preise ihren Ausdruck finden werden, wogegen schon die letzten Märkte des Monats Oktober gewisse Anzeichen boten. Im Gegensatz zum Binnenmarkt war die Preisentwicklung für K a l b e r bei nicht allzu großen Zufuhren etwas freundlicher. Im Vergleich zum Vormonat beträgt aber die Preisbesserung nur eine Mark pro Zentner bei allerdings großen Schwankungen von einem Marktag zum anderen. Bei den reichlichen Zufuhren und Futtermengen findet die Kälbermarkta eine bessere Beachtung und Pflege.

Der Schweinemarkt

War bis Mitte des Monats sehr vernachlässigt. Erst im letzten Drittel des Monats ist eine Preissteigerung von ungefähr vier Mark pro Zentner innerhalb acht Tagen eingetreten. Bereinigt hat die Preise Ende Oktober mit denen des Vormonats, so ergibt sich immerhin eine Preisbesserung von zwei Mark pro Zentner.

Die Lage auf dem Schweinemarkt entwickelte sich erwartungsgemäß. Trotz einer Steigerung der Zufuhren um fast 10 Prozent sind die Preise infolge erhöhter Nachfrage bis zum Schluss des Monats um 10 Prozent gestiegen. Die inwärtigen erfolgte teilweise Lösung der P e t r a n g e hat möglich eine größere Nachfrage nach Schonen, setzte zum Zuge, so daß hierzu zuerst sogar Mangel besteht, während leichtere Tiere vernachlässigt blieben. Mit der Zeitnahme eines stärkeren Schweinefleischverbrauchs, solange die Preise so billig sind, ist nach wie vor zu rechnen. Trotzdem wird der Grundmarkt, sich für ein B i e t e r e i t z u r e - abzuwickeln, nicht auf die Erfüllung höherer Preise erzielen zu können - regelmäßig dem Markt zuzuführen, als der richtige anzusehen sein.

Das Zucht- und Auswuchschaff

gestaltete sich im Monat Oktober für die Landwirtschaff weniger befriedigend. Auswuchschaff ist ein starkes Angebot von trächtigen Färsen zu beobachten, während F e h r z u r M a t t im Gegensatz hierzu bei weiter anhaltender Nachfrage bereits so hoch im Preise gestiegen ist, daß es zweifelhaft ist, ob die Käufer bei Schlachttiere der Tiere auf ihre Kosten kommen werden. Die von gewissen Kreisen geforderte

Aufhebung des Gefrierfleischverbrauchs.

in der Befürchtung, daß die deutsche Landwirtschaft nicht genügend produzierende Forme, dürfte als überflüssig zu bezeichnen sein. Bei einigermaßen rentablen Schlachttierpreisen muß die Wast schon deshalb intensiver betrieben werden, um das sonst dem Verderben ausgesetzte Futter einzugemessen zu verwerten.

Der Ferkel- und Käseferneinmarkt.

gestaltete sich nicht einheitlich. Auch die geringste Erhöhung der Preise für Schlachttiere gibt den Käufern wieder Mut zur Einstellung von Schweinen zur Mast, zumal es an Futtermitteln an keiner Stelle fehlt. Der Schweine mästen will und Futter zu diesem Zweck überig hat, dem boten sich schon lange nicht so günstige Einkaufsmöglichkeiten für Ferkel und Käseferne zu zurecht.

Auf dem Pferdemarkt war das Angebot reichlicher als die Nachfrage. Die Preise haben einen weiteren Rückgang erfahren.

„Ja - so lange also wollen Sie dem armen reichen Menschen Ihre Liebe vorenthalten!“

„Dann ist nicht die Rede. Wenn er in Not gewesen wäre, würde ich heute noch zu ihm übergehetzt sein.“

„Und io, weil er zu essen hat, nicht wahr,“ sagte Goward milde, „muß das genügen... Die zwanzig Jahre, die er für seine Schuld gebüßt, und all der Hunger, den er in dieser langen Zeit nach den Seinen hatte - die zählen nicht!“

„Nicht lehnig ichmah mit nachgeordneten Zügen gegen die violette Wandbeimannung.“

„Sag Sie mir, wo er ist - dann will ich doch zu ihm gehen - dann...“

„Er ist Gowards Witwe plötzlich weit geöffnet. „Kommt du, mein Zunge?“

Nicht als dieser eine heftige Geyrei und dann ein tonloses aus diesen krechendes Knabenweinen irte verendend durch das nachtsilbe Palais der fünften Ebene.

Frei Schaffer kam aus der Höhe des Filmmaterials in Hollywood den langen Gang zurück, der nach ihrer Garberode führte. Im Zu war sie abgestimmt und umgellert bei Her die Treppe zum Nebenanngang hinauf und versorgand im leuchtenden Flimmerglöb der breiten Straße.

Regisseur Kuh, der von einer Freilichtaufnahme zurück kam, machte lecht und ging mit ihr den Weg zu dem reizend kleinen Heim, das sie sich in Hollywood gemietet hatte. Es war ein entzückend weißes Haus mit einer Loggia nach Süden hin und einer luftigen Terrasse auf die Palmengärten der anstößenden Villenkolonie.

„Sie merkte, daß er etwas auf dem Herzen trug und nicht ihm ermunternd zu. Er war der beste Kamerad, der sich denken ließ. Und von einer Kamme, die aus Unverwundlichkeit grenzte. Es gab keinen Kollegen und keine Diva in der Filmstadt, die Kuh nicht geliebt und geliebt hätte. Und was für Frei Schaffer besonders in die Waagschale fiel, er war ein Wiener, und sein Mund sprach das Döhm der Heimat so treu und unerschaffen, wie es sonst niemand zuzweige brachte.“

(Fortsetzung folgt.)

